

Hamburger

China-Notizen

NF 04

5. Februar 2007



Saurier im Keller

Mancher hat darüber gerätselt, welche Ursachen die Dinosaurier-Wellen hatten, die in den beiden letzten Jahrzehnten durch die Kinos und die Computerspiele schwappten. Die Bizarrheiten mancher dieser Urwesen, das Kolossalität von anderen, die erkennbare Blutrünstigkeit wieder anderer haben gewiß dazu beigetragen – und da diese Moden in den USA ihre Ursprünge hatten, mögen auch Ähnlichkeiten mit gegenwärtigen Zuständen dort förderlich gewesen sein.

Zu dem wissenschaftlichen Interesse an diesen Wesen trug in diesen Jahrzehnten vor allem auch China bei. Beinahe monatlich, wenn nicht häufiger, fördern spektakuläre Funde dieses Interesse und verändern die Blicke der Gelehrten auf diese frühen Erdbewohner. Auf dem schwarzen Markt lassen sich jetzt auch schon einmal ein paar Dino-Eier erwerben.

Wer aber in den Keller des Geomatikums der Uni HH, Bundesstraße 55, hinabsteigt, der befindet sich gleichwohl meistens einsam und allein dort. Dort ist das Geologisch-paläontologische Museum der Uni eingerichtet – und dieser Keller ist eigentlich auch ein großzügig umgestaltetes Untergeschoß, und im Erdgeschoß befindet sich ein weiterer Raum dieser Schausammlung. Für die anschauliche Unterrichtung der Studenten gedacht, steht dieses kleine, aber feine Museum aber allen Bürgern offen: ganztägig und kostenlos.

Nicht überraschend, ist aber überraschend aktuell – die Eiszeiten in Europa sind dargestellt und die aus ihnen folgenden Landschaften. Ebenso selbstverständlich ist ein geologischer Schnitt durch den Untergrund von HH und eine Darstellung der Entstehung der Ostsee. Fundobjekte und Bildtafeln lassen den Betrachter müßig und interessiert verweilen. Natürlich sind Messel und Solnhofen, die bedeutendsten deutschen Stätten für Funde der Paläontologen, der Vertreter der Wissenschaft von den Lebewesen vergangener Zeiten, durch vorzügliche Objekte vertreten. Und sollte sich jemand gefragt haben, was Holzmaden sind oder ist – das ist der Name eines Schieferbruchs, einer ebenfalls bedeutenden Fundstätte.

Manchmal staunt der Betrachter über die Feingliedrigkeit vieler von diesen Urwesen, aber dann erschrickt er auch wieder über deren Monstrosität – bei dem Riesenammoniten zum Beispiel, auch dem Geweih eines Riesenelchs, und dem gewaltigen Fischeisaurier würde er beim Schnorcheln lieber ebenfalls nicht begegnen. Stolze Ausstellungsstücke sind das, neben vielen kleineren.

Auch aus China finden sich einige Objekte: zwei Dinosaurier-Eier und vor allem die stattlichen Überreste eines Tarbasaurus, der vor ungefähr 75 Millionen Jahren lebte. Vielleicht könnte die Zusammenarbeit mit chinesischen Wissenschaftlern zu der einen oder anderen Bereicherung führen – denn: Eine Tafel lehrt ebenfalls, daß ein Forscherschwerpunkt des Instituts, dem das Museum zugeordnet ist, heißt: „Klimabedingte Veränderungen auf dem Festland“ – ebenfalls brisant, auch in China.

Wenn der Besucher aus dieser stillen, fernen Welt zurückkehrt, in das Foyer des Geomatikums, dann holt ihn der Alltag schnell ein. Eine Suppe gibt es am Stand schon für 60 Cent, und der Pförtner fragt den herumschauenden Gast freundlich, ob er etwas suche. „Eigentlich nix, aber gibt es einen flyer für das Museum?“ „Nö! Die Universität hat doch kein Geld.“ – Und so war auch das gesagt, aber die Eindrücke im Museum unten waren überraschender.